

Wer nur das Geld kennt, lebt vom "Gnadenkapital" der Hölle

Verkündigungsbrief vom 25.09.1994 - Nr. 37- Jak. 5,1-6
(26. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 37-1994

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Jesus Christus hat die Reichen und Satten gemahnt und gewarnt. Er hat ihnen seine Drohbotschaft ins Gesicht geschleudert, wenn sie seine *Frohe Botschaft* nicht annehmen: „Wehe euch, ihres Reichen, ihr habt euren Trost schon dahin! Wehe euch, ihr Satten, denn ihr werdet (ewigen) Hunger leiden, der (in der Hölle) nie gestillt werden wird!“ Dieses große Wehe des Herrn über solche Prasser und Schweiger nimmt Jakobus mit apostolischer und prophetischer Vollmacht auf und führt es fort im 5. Kapitel seiner Epistel. Seit der Auferstehung und Erhöhung Christi in seiner Himmelfahrt ist die Endzeit angebrochen. Diese Endzeit für die Welt mit ihren Gütern geht in den letzten Jahrzehnten vor dem Jüngsten Gericht in die Letztzeit über, bis dann mit der Parusie des göttlichen Richters in Macht und Herrlichkeit die ganze Welt tatsächlich an ihr Ende gebracht wird.

Das letzte Wort im Matthäus-Evangelium lautet „*consumatio mundi*“, d. h. Ende der Welt vor der Vollendung der Welt durch Gott. Ende einer Welt, die sich erschöpft haben wird, die sich selbst verzehrt und aufgebraucht haben wird. Zeichen und Signale dafür erleben wir bereits jetzt genug:

- Die gesamte Vergiftung der Umwelt, Verschmutzung des Wassers, Vergiftung der Erde und Verpestung der Luft. Das alles sind deutliche Signale für die Wahrheit der biblischen Aussage: Keiner von uns Menschen wird auf der Welt überleben; denn die Welt selbst wird eines Tages nicht mehr in ihrer jetzigen Gestalt existieren.
- Es gibt weder für die Welt noch für die Menschen hier unten ein ewiges Überleben. Niemand überlebt auf der Welt. Die Welt selbst wird sterben.

Wer etwas anderes sagt, der lügt und verfehlt das Thema.

- Nicht überleben, sondern ewiges Leben im Himmel oder in der Hölle lautet das Thema unseres hl. christlichen Glaubens. Wer andere Alternativen in den Vordergrund stellt, der betrügt die Menschen mit Illusionen.

Wir wissen, daß die Welt einmal untergehen wird. Sie wird zu Ende gehen. Damit aber ist das Urteil Gottes über diese Welt bereits gefallen. Sieg, Triumph und Herrschaft gebühren schon dem, der als auferstandener Herr bereits jetzt an der Allmacht zur Rechten des Vaters teilnimmt. Damit ist die Umwertung aller Werte bereits im Gange. Alle Güter dieser vergänglichen Welt und alle Menschen, die ihnen anhängen und sich auf sie verlassen, sind bereits einbezogen in diese umstürzende Entwertung und Neuwertung.

- Das Urteil über alle, die ausschließlich dem Geld und dem Mammon dienen, ist schon gesprochen. Das ist die Lage der Reichen.

Prophetisch ruft ihnen Jakobus ihre Ohnmacht, ihre Ungesicherheit und Armut ins Gesicht. Erfordert sie auf, zu jammern und zu klagen über ihren materiellen Besitz, weil das göttliche Gericht darüber bevorsteht. Die nur irdisch Reichen stehen vor einem erschütternden Elend.

- Alles, worauf sie sich verließen, was ihnen Wert, Ansehen, Einfluß, Geltung und Genuß verlieh, was ihnen zur Sicherung dienen sollte, es enthüllt sich als trügerisch, weil die Mächte der Zeit und Vergänglichkeit ihnen dies alles wegnehmen werden. Rost und Motten werden gegen die Begüterten Zeugnis ablegen und schonungslos ihre Erbarmungs- und Herzlosigkeit offenbaren. Denn sie ließen ihre Güter lieber verkommen, anstatt Armen und Bedürftigen zu helfen. Ihre Hartherzigkeit ist ihr Verderben.

Der Herr selbst hat im Gleichnis vom reichen Prasser und armen Lazarus diese Tatsachen deutlich und klar charakterisiert. Wer als Reicher nur dem Mammon dient, läßt aber nicht nur schwere Schuld auf sich, sondern er bekundet auch seine Torheit und Dummheit. Am Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Christi hätten sie erkennen können, worauf es ankommt. Aber sie handeln und leben so, als ob die gegenwärtigen Welt- und Besitzzustände immer und ewig andauern würden. Sie tun so, als ob Gott nicht als unbestechlicher, göttlicher Richter und Neugestalter vor den Augen aller Welt auftreten würde.

Wir müssen als Christen bewußt auf das Ende der Welt hin leben und unser Leben einrichten. Sonst verfallen wir egoistisch und kaltherzig den Gütern dieser Welt und der Welt selbst. Wir leben dann selbstzufrieden, sicher und vermessen vor uns hin. So werden wir zu törichten Menschen, zu jenen armen Reichen, deren Schicksal und Los Jakobus beklagt.

Da spricht der Apostel von den reichen Großgrund- und Latifundienbesitzern, die es damals und zu allen Zeiten gab und gibt. Sie beuten ihre Tagelöhner brutal aus und verweigern ihnen den Mindestlohn. So müssen solche Lohnarbeiter oft hungern. Als Millionäre nutzen sie ihre Macht aus im Rechtsstreit gegen die Armen. Diese werden übervorteilt. Man läßt sie ungerecht verurteilen und sogar töten. Da die Richter oft parteilich und bestechlich sind, werden am Ende die kleinen Leute ohne Einfluß und Lobby wirtschaftlich, gesellschaftlich und finanziell ruiniert.

Das Buch Jesus Sirach stellt die Ausbeutung des Arbeitnehmers durch den Arbeitgeber mit Mord auf eine Stufe.

- ❖ Die Reichen entpuppen sich oft als skrupellose Egoisten, die sich einen Dreck um Recht und Gerechtigkeit kümmern. Sie wollen nur die Vermehrung ihres Besitzes und hemmungslosen Lebensgenuß. Die Not und Bedrängnis der Armen interessiert sie nicht. Um des Profits willen herrschen Ausbeutung, Lohnbetrug, Unterdrückung, Rechtsmißbrauch bis hin zum Mord. Verhältnisse dieser Art findet man heute noch und immer mehr besonders in Süd- und Mittelamerika.

Das ist die Folge ihrer verfetteten, verweltlichten Herzen, die abgestumpft und völlig verhärtet sind. Sie leiden an geistlicher Herzenssklerose, weil sie es inzwischen gewöhnt sind, zu schwelgen und zu prassen. Ihr Gott ist ihr Bauch.

Den Ernst der Stunde haben sie nicht erkannt. Sie wollen nicht wissen, daß seit der Himmelfahrt Christi Gerichtszeit, ja der „Schlachttag“ ist.

Gottes Urteil über sie und ihr Verhalten ist bereits gefällt und wartet nur noch auf die öffentliche Kundgabe.

- Das Handeln dieser Reichen ist schon dahingegangen und gerichtet. Denn Gott nimmt sich der Unterdrückten, der Ausgebeuteten an, wenn diese Armen ihre Sache dem Herrn ganz anheimstellen und vor ihm gerecht leben. Das gilt für alle ungerecht Verfolgten aller Zeiten und Zonen, wenn sie sich Gott anvertrauen und ihm ihre Not und Bedrängnis klagen.

Wenn auch die skrupellosen, vermessenen Genuß- und Gewaltmenschen in der jetzigen Welt scheinbar ungestraft tun können, was ihnen beliebt, vor Gott sind sie bereits jetzt gerichtete Toren. Denn der göttliche Richter Jesus Christus ist bereits erhöht, er sitzt zur Rechten seines Vaters, der ihm das Gericht übergeben hat. Und er wird bei seinem zweiten, sichtbaren Wiederkommen über alle das gerechte Urteil fällen. Da es für ihn aber keine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als getrennte Phasen gibt, sondern alles im ewigen Jetzt steht, dürfen wir in prophetischer Sprache sagen, daß das Gericht über die Welt schon hier und heute sich abspielt. Wir sollen als Menschen und Christen nicht passiv nur zuschauen, wenn die soziale Ungerechtigkeit zum Himmel schreit. Wir sollen versuchen, zu ändern, was zu verbessern ist.

Und dennoch gilt:

Die eigentliche Wende und Hoffnung beruht auf dem lebendigen Gott und seinem Eingreifen in eine Welt, die sich jetzt noch gegen ihn wehrt.

Aber es nützt ihr nichts.

- Der allmächtige, dreifaltige und dreieine Herr wird so intervenieren, daß die große Revolution über die ganze Menschheit kommt, über Arme und Reiche, damit in ihr Recht und Gerechtigkeit, Gemeinwohl, sowie Frieden nach innen und nach außen herrschen werden.
- Alle Hab- und Besitzgier der Reichen, die noch reicher werden wollen, wird dies nicht verhindern.

Dies erkennen, danach handeln, ist der Erweis, daß wir in der Weisheit von oben stehen, die friedlich und voll guter Früchte der Barmherzigkeit ist.

Geben wir dagegen die „Weisheit“ von unten auf. Sie ist die Scheinklugheit des Teufels, nur irdisch, sinnlich und dämonisch.